

Rückenwind für die Schweizer Pelletszene

Pellets leisten schon heute einen wesentlichen Beitrag an die Verringerung des Verbrauchs fossiler Energien in der Schweiz. Bei den Haushalten, die grösste Verbrauchergruppe im Wärmemarkt, deckten Pellets 2009 mit 475 GWh Endenergie bereits 0,75% des Wärmebedarfs. Über alle Verbrauchergruppen gesehen, ersetzen Holzpellets sogar ein fossiles Energieäquivalent von rund 60 Millionen Litern Heizöl. Das ist eine beachtliche Substitutionsleistung für eine Ressource, die als Koppelprodukt der ersten Holzverarbeitungsstufe noch vor wenigen Jahren als Abfall galt!

(mg) Schaut man aber etwas genauer hin, muss man auch die zur Bereitstellung von Energieträgern benötigte graue Energie in die Rechnung mit einbeziehen. Und wenn man konsequent ist und die Gesamtheit von Energieaufwendungen erfassen möchte, müsste man auch berücksichtigen, wieviel Energie in die Herstellung einer Heizanlage fliesst. Solche Daten findet man in «Ökoinventare» genannten Datensammlungen. Sie geben Auskunft, wie viel Energie insgesamt aufgewendet werden musste, um eine Einheit Wärmeenergie zu gewinnen. Ökoinventare unterscheiden dabei zwischen fossilen und erneuerbaren Energieinvestitionen und beziffern bei einer Pelletheizung den Anteil grauer Energie fossilen Ursprungs pro Nutzenenergieeinheit auf maximal 18 % (Trocknung des Pelletrohstoffs mit ausschliesslich fossiler Energie und lange Transportwege bis zum Verbraucher). Der Beitrag zur Substitution fossiler Energie durch Schweizer Pellets ist aber deutlich höher als die 60 Millionen Liter Heizöl, wenn man den Aspekt der fossilen grauen Energie auch bei anderen Energieträgern berücksichtigt: An jedem Liter Heizöl kleben nämlich fast vier zusätzliche graue Deziliter Heizöl. Und hinter einer Kilowattstunde im winterlichen Strommix verstecken sich sogar ganze 2,2 kWh fossile Energie. Im Vergleich dazu sind Pellets um ein Vielfaches nachhaltiger.

Wieviel fossile Primärenergie muss für eine Einheit Wärmeenergie aufgewendet werden?

